

Zusammenfassung

**Wege zu einer ressourcenschonenden Gesellschaft
- Handlungsoptionen und Forderungen
aus Sicht der Verbraucherzentrale NRW**

Die stete Verfügbarkeit einer großen Produktpalette macht den Gedanken an die Endlichkeit bestimmter Ressourcen für Verbraucher sehr abstrakt. Das Wissen um Ressourcen in Produkten des Alltags ist bei den Verbrauchern/innen eher gering, so die Erfahrungen aus 25 Jahren Umweltberatung der Verbraucherzentrale NRW. Absehbar ist aber, dass bei derzeitigen Verhalten in einigen Jahren bereits Engpässe für gewisse Rohstoffe entstehen werden. Viele knapp werdende Stoffe sind nicht substituierbar. Das bedeutet, Industrie und Verbraucher müssen ihren Materialverbrauch minimieren und die Stoffe lange im Produktkreislauf halten. Nach Einschätzung der Verbraucherzentrale NRW gibt es sowohl regulatorische wie im konkreten Unternehmenshandeln begründete Hindernisse, die Verbrauchern ein ressourceneffizientes Verhalten erschweren. Diese Aspekte sollten identifiziert und korrigiert werden. Zusätzlich ist es erforderlich, einer breiten Öffentlichkeit aufzuzeigen, welche Möglichkeiten für ein ressourcenschonendes Konsumverhalten bestehen.

Wir brauchen ein neues „Ressourcen-Bewusstsein“

Für eine ressourcenschonende Gesellschaft sieht die Verbraucherzentrale NRW in den folgenden Punkten Handlungsbedarf:

- **Höchste Priorität für Abfallvermeidung**
Die Politik muss der Abfallvermeidung höchste Priorität einräumen. Abfallvermeidung und Abfallverwertung müssen juristisch klar geregelt sein.
- **Steigerung der Sammel-, Recycling- und Wiederverwendungsquoten**
Die Sammel-, Recycling- und Wiederverwendungsquoten müssen steigen. Dazu müssen die gesetzlichen Zielquoten regelmäßig nach oben angepasst werden.
- **Produktdesign ökologisch optimieren**
Die Gestaltung von Produkten muss zu langlebigen, leicht nachrüstbaren, reparierbaren und gut recycelbaren Produkten führen.
- **Verbraucher beim Ressourcenschutz mitnehmen und Hemmnisse abbauen**
Verbraucher müssen beim Ressourcenschutz mitgenommen werden. Sie müssen erfahren, welche Rohstoffe in Alltagsprodukten enthalten sind und welche Beiträge sie selbst zu deren Einsparung leisten können.
- **Erkennbarkeit von ressourcenschonenden Produkten verbessern**
Besonders ressourceneffiziente Produkte müssen für Verbraucher leicht erkennbar sein. Der "Blauer Engel - schützt die Ressourcen" ist als Label zur Identifizierung geeigneter Produkte bereits bei den Verbrauchern bekannt. Jedoch muss das Angebot von ausgezeichneten Produkten noch weiter zunehmen, um attraktiv für Verbraucher zu sein.

- Kreislaufwirtschaft -

I. Abfallvermeidung höchste Priorität einräumen

Der Abfallvermeidung wird in der Gesetzgebung und im Alltag nicht genügend Priorität eingeräumt. Die Abfallmenge pro Einwohner und Jahr ist seit 2003 nahezu konstant. Ein Effekt der gesetzlich vorgeschriebenen Abfallvermeidung ist also nicht sichtbar.

Als wichtigste Schritte sieht die Verbraucherzentrale NRW daher:

- Verpackungen stärker reglementieren und Verstöße ahnden.
- Reparierbarkeit und Nachrüstbarkeit von Produkten in der EU-Ökodesign-Richtlinie stärker verankern.
-
- Wiederverwendung gebrauchter Elektrogeräte fördern, durch Novellierung der WEEE und des ElektroG. Bisher wird eine Wiederverwendung fast nicht praktiziert, obwohl ein Markt für ReUse Produkte vorhanden ist.

II. Sammelangebote für Wertstoffe verbessern

Zur Erhöhung der Sammelmenge und für eine verbraucherfreundliche Rückgabe, sollten folgende Wertstoffe haushaltsnah getrennt und flächendeckend erfasst werden:

- Verpackungen und materialgleiche Abfälle über eine einheitliche Wertstofftonne
- Bioabfälle landesweit über Biotonnen oder Eigenkompostierung
- Papier über separate Tonnen oder fußläufig erreichbare Container
- Glas über fußläufig erreichbare Container
- Altkleider über fußläufig erreichbare Container
- Sperrmüll über regelmäßige Holsysteme

Die Einführung neuer Sammelangebote - wie Wertstofftonne und/oder Biotonne - bedarf einer intensiven Begleitung der Verbraucher, damit die neuen Angebote angenommen werden und eine gute Sammelqualität erreicht wird.

III. Handel bei der Wertstoffsammlung einbeziehen

Die Sammlung von Batterien und Altlampen zeigt, dass die kostenlose Rücknahme im Einzelhandel eine verbraucherfreundliche Lösung ist. Dies ist ein Zeichen der Produktverantwortung der Hersteller und des Handels. Wir setzen uns daher für einen Ausbau dieses Sammelweges ein. Besonders für Elektrokleingeräte und Altenergiesparlampen ist dieses Angebot wichtig.

IV. Sammel-, Recycling- und Wiederverwendungsquoten kontinuierlich steigern

Die Sammel-, Recyclingquoten sollten mit fortschreitender Technik und flächendeckender Sammlung gesetzlich angehoben werden. Für die Wiederverwendung von Produkten muss eine ambitionierte Quote festgelegt werden.

Weitere optimierbare Quoten im Abfallbereich:

- Erhöhung der Mehrwegquote bei Getränken durch bessere Kennzeichnung und Besteuerung von Einwegprodukten
- Erhöhung der Menge an Elektrogeräten, die als Secondhand-Ware weiter genutzt werden, sofern dies aus Energieeffizienzgründen sinnvoll ist
- Förderung der Nutzung intakter Altmöbel
- Steigerung der Akzeptanz von Secondhand-Waren in der Bevölkerung, z. B. durch hohe Qualität (geprüfte und wiederaufgearbeitete Waren, Gewährleistung).

V. Recycling von nicht wiederverwertbaren Elektrogeräten sicherstellen

Zur Sicherung unseres zukünftigen Rohstoffbedarfs, ist es nötig, flächendeckend alte Elektrogeräte zu sammeln und die Metalle daraus effizient zurück zu gewinnen.

Die Verbraucherzentrale NRW fordert daher für Deutschland die vom EU Parlament vorgeschlagene ambitioniert hohe Quote von 85% der verkauften Elektrogeräte. Derzeit werden aber nur 40% der Elektrogeräte zum Recycling gegeben. Ggf. müssen strengere gesetzliche Maßnahmen, wie z.B. eine Pfandregelung, eingeführt werden.

VI. Überkapazitäten in der Müllverbrennung abbauen

In NRW wird derzeit noch ein Viertel der Siedlungsabfälle verbrannt. Diese Mengen gilt es deutlich zu reduzieren.

Jährlich gehen z.B. in Deutschland 350 Kilo Gold aus Mobiltelefonen im Wert von 14 Mio. Euro unwiederbringlich durch Müllverbrennungsanlagen verloren. Künftig sollten nur Abfälle in Müllverbrennungsanlagen beseitigt werden, aus denen durch Aufbereitungsverfahren keine weiter nutzbaren Wertstoffe entnommen werden können und auch kein Ersatzbrennstoff hergestellt werden kann.

VII. Verbraucherinnen und Verbraucher an Wertstofflösen beteiligen

Gewinne aus erfassten Wertstoffen müssen unmittelbar den Verbrauchern zugute kommen. Erlöse durch den Verkauf gesammelter Rohstoffe müssen an sie weitergegeben werden, unabhängig davon, ob das sammelnde Unternehmen öffentlich-rechtlich oder privatwirtschaftlich agiert.

- Ressourceneffizienz -

I. NRW-spezifisches Ressourceneffizienzprogramm entwickeln

Es wird angeregt, dass anknüpfend an die Aktivitäten von EU und Bundesregierung auch die Landesregierung NRW ein spezifisches "Ressourceneffizienzprogramm NRW" entwickelt.

II. Rechtsrahmen für mehr Ressourcenschutz ausweiten

Kriterien für mehr Nachhaltigkeit und Ressourcenschutz sollten in bereits vorhandene Gesetze integriert werden. Größere Änderungen bedürfen einerseits das *Bundesberggesetz*, das bislang nur in geringem Maße Umweltaspekte berücksichtigt und die *Verpackungsverordnung* zur Vermeidung übermäßiger Verpackungen.

Für die Überarbeitung des *Baugesetzbuches* und des *Bauproduktgesetzes* sei auf den Leitfaden "Nachhaltiges Bauen" des BMVBS verwiesen.

III. Starke Instrumente für Marktanreize entwickeln und umsetzen

Um ressourceneffiziente Produkte und Dienstleistungen im Markt zu fördern, ist die Entwicklung von starken und niedrighschwelligem, möglichst unbürokratischen Instrumenten erforderlich

Dabei sollte auch auf die Entwicklung von möglichst schnell wirkenden Maßnahmen geachtet werden.

IV. Vorbildfunktion "Öffentliche Beschaffung" nutzen

Die Öffentliche Hand und ihre Verwaltung sollte mit gutem Beispiel voran gehen und die ressourceneffizienten Produkte und Dienstleistungen verstärkt nutzen.

Mit einer realistisch erreichbaren Quote von 75% der eingekauften Produkte, könnte Deutschland den anderen EU-Ländern ein positives Beispiel geben. Hierzu muss das Vergaberecht angepasst werden.

V. Top Runner Programm einführen

Der Top Runner-Ansatz ist eine geeignete Methode bei der Beschleunigung der Markteinführung ressourceneffizienter Produkte. Nicht nur Energieverbrauch in der Herstellung und während der Nutzungsphase sollten Berücksichtigung finden, sondern auch weitere Kriterien, wie Umweltauswirkungen durch Schadstoffe, Recyclingfähigkeit der Produkte und Einsparung seltener Rohstoffe.

Die Parameter des Umweltzeichen "Blauer Engel" sind für die Auswahl von Top Runner-Produkten gut geeignet.

- Unabhängige Informations- und Beratungsangebote -

In einem zunehmend komplexer werdenden Konsumalltag benötigen Verbraucherinnen und Verbraucher unabhängige Hilfestellung und Unterstützung.

Die Verbraucherzentralen in den Ländern mit ihren Beratungsstellen in den Kommunen bieten ihre Unterstützung bei der Gestaltung und Umsetzung von Verbraucheraspekten in Ressourceneffizienzprogrammen als anbieterunabhängige Partner an.

Eine ausführliche Fassung unserer Positionen zu Ressourceneffizienz und Kreislaufwirtschaft stellen wir ihnen gerne auf Anfrage zur Verfügung.

Ulrike Schell, Leiterin Bereich Ernährung und Umwelt
Philip Heldt, Wissenschaftlicher Mitarbeiter, Gruppe Umwelt